



Nicht nur die Wasserbüffel leben im Labertal, auch die Kiebitze brüten auf den Wiesen.

Foto: Andreas Held

# Kiebitz und Büffel teilen Lebensraum

Kalenderblatt im Februar zeigt die Bewohner auf den Weideflächen im Labertal

Von Stefanie Wieser

**Rottenburg.** Die Wasserbüffel sind mittlerweile im Labertal prominent. Immer wieder sind sie beliebtes Fotomotiv von Andreas Held, einem der Hobbyfotografen in Rottenburg. Auch das Februar Bild im Kalender Rottenburger Naturschönheiten zeigt sie wieder. Doch Thema sind auf dem Kalenderblatt auch die Kiebitze.

*Wasserbüffel sind sehr genügsame Tiere, die auch härtere Gräser, Hochstauden und Schilf fressen. Deshalb sind sie die perfekten „Rasenmäher“ für unsere Feuchtflächen im Labertal,* schreibt Umweltreferentin Veronika Oberpriller im Text zum Bild.



Ein Kiebitz-Gelege.

*platz der Kiebitze bekannt ist, wird ein Schutzzaun aufgestellt, so dass die Jungvögel bis zum Schlupf geschützt sind.*

Vier Eier legen die Kiebitze pro Gelege, so Manfred Dichtl aus Schmatzhausen. Er verfolgt das Kiebitz-Vorkommen schon lange, kartiert die Nester, meldet seine Beobachtungen dann an den LBV (Landesbund für Vogelschutz). Im Programm Ornitho vom LBV können die Daten, die er eingibt außerdem auch hilfreich sein, beispielsweise, wenn neue Bebauungspläne aufgestellt werden sollen.

Die Begeisterung für Vögel und deren Beobachtung beschäftigt ihn, seit er denken kann, erzählt er. Schon als Jugendlicher hat er sich gerne mit den Tieren beschäftigt.



Ein Kiebitz-Jungvogel.

Fotos Helmut Naneder

Auch heute mit 60 hat er den Spaß an dem Hobby nicht verloren und ist im Frühjahr auch im Labertal unterwegs. Im Bereich bei Rottenburg hat er in den letzten Jahren ein bis drei Brutpaare gezählt.

Nun heißt es im Rahmen des Projekts Stadt-Land-Fluss, die Einzäunungen für die Gelege aufzustellen, erzählt er. Sie bieten aber nicht nur Schutz vor Fraßfeinden, sondern auch vor den Wasserbüffeln selber. Damit die Gelege nicht kaputt gehen.

„Kiebitze sind sehr standort-treu“, weiß Dichtl. „Da hab ich schon Dinge erlebt“, meint er und berichtet von Vögeln, die sich zum Teil sogar von Autobahnzubringern nicht vertreiben ließen. Das sei verwunderlich, denn die Kiebitze mö-

gen einen weiten Blick über das Gelände, erklärt der Hobby-Ornithologe.

## Brutzeit beginnt im April

Demnächst, genauer im März kommen die ersten Kiebitze wieder von ihrer Überwinterung, meist in Südeuropa, wieder zurück. Im April und Mai sind dann die ersten Gelege zu finden, beim ersten Mal sind es in der Regel vier Eier. Kommt die Brut nicht durch, legen die Vögel nochmal nach, erklärt Dichtl. Dann sind es weniger als beim ersten Mal. Wichtig ist die Kennzeichnung der Gelege auch für Landwirte, denn die müssen bei der Mahd Rücksicht auf die Brutstellen nehmen.

## Ein bis drei Brutpaare bei Rottenburg

*Der nördliche Bereich, etwa ab Unteraichgarten, ist dabei breit genug, um für wiesenbrütende Vögel wie zum Beispiel den Kiebitz attraktiv zu sein. Der Kiebitz profitiert von den durch die Wasserbüffel kurz gehaltenen Weideflächen. Er legt seine gut getarnten Eier in ein Nest direkt am Boden. Allerdings ist das Gelege dadurch Feinden wie dem Fuchs schutzlos ausgeliefert. Deshalb arbeiten bei uns Naturschutz und Landwirtschaft Hand in Hand zusammen: Sobald der Brut-*